

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 Kr. für die dreispaltige Zeile ober deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 Kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 Kr.

Nro. 68.

Donnerstag, den 21. Juni.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Der K. Oberrekrutirungsrath hat durch Erlass vom 17. d. M. ausgesprochen, daß die zum Dienst einberufenen Excapitulanten und Einjährigdienenden ihre Ansprüche auf Befreiung, Entbindung oder Zurückstellung vom Landwehrdienste, sofern solche zur Zeit der Bekanntmachung des Aufrufs vom 14. Mai d. J. (16. Mai) bereits bestanden haben, unter Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden sofort nach erhaltenem Befehl zum Einrücken und spätestens innerhalb der darauffolgenden drei Tage geltend zu machen haben, widrigenfalls der Anspruch unberücksichtigt bleiben würde.

Die Betheiligten sind hienach zu belehren; auch haben die Ortsvorsteher strenge darauf zu achten, daß die Urkunde über die Eröffnung des Einberufungsbefehls stets unter Beifügung des Datums ausgestellt wird.

Den 19. Juni 1866.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Der ledige Bauer Martin Schaible von Nischalden wandert nach Nordamerika aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch für Tilgung etwaiger Verbindlichkeiten Sicherheit geleistet hat.

Den 15. Juni 1866.

K. Oberamt.
Schippert.

Calw.

Aufforderung.

Zimmermann Gustav Widmann in Calw, Besitzer der Sägmühle am Leinachbach oberhalb der Herrschaftsbrücke hat um Verleihung des persönlichen Rechts der Speisewirtschaft gebeten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen der Frist von 15 Tagen, deren Versäumniß die Beachtung späterer Einsprachen ausschließt, bei der Ortsbehörde in Sonnenhardt anzubringen.

Den 19. Juni 1866.

K. Oberamt.
Schippert.

Revier Sta:mbeim.

Verkauf von circa 20 Haufen

Nadelreisstreu

am Samstag, den 23. d. M., im Staatswald Gerberhölle. Zusammenkunft Mittags 2 Uhr bei der Hurleswies.

Den 19. Juni 1866.

K. Revieramt.
Zeller.

Altburg, Gerichtsbezirks Calw.

Aufforderung

an Unterpands-Berechtigte.

In den hiesigen Unterpands-Büchern laufen folgende Pfandrechts-Vorbehalte der Gantmasse des Martin Kusterer, Mehgers von hier, zur Sicherheit der vom 9. Septbr. 1853 an mit 5% verzinslichem, auf

Martini 1854, 1855 und 1856 zur Zahlung bedungenen Kauffchillingsforderungen, welche bei der Gantverweisung an nachbenannte Gläubiger verwiesen worden sind:

1) Pfandrechtsvorbehalt bei Ulrich Koller, Weber, jetzt Schultheiß, auf Gebäude und Garten, nach U.B. 4 Bl. 345, verwiesen an Martin Kusterer's Ehefrau, nach Amerika ausgewandert, mit 172 fl. 30 Kr. weiland Herrn Regierungsrath Smelin in Stuttgart 157 fl. 30 Kr.

2) Pfandrechtsvorbehalt bei Jordan Weber, Bauer hier, auf 1 Morgen Mähfeld in Stöcken, nach U.B. 4 Blatt 348, verwiesen an Martin Kusterer's Ehefrau, nach Amerika ausgewandert, mit 13 fl. 49 Kr.

3) Pfandrechtsvorbehalt bei Jordan Weber, Bauer hier, auf 1 Morgen Mähfeld in Stöcken, nach U.B. 4 Blatt 448, verwiesen an Martin Kusterer's Ehefrau, nach Amerika ausgewandert, mit 71 fl. 30 Kr. weiland Herrn Regierungsrath Smelin in Stuttgart 14 fl. 25 Kr.

Pflegschaft des Leopold Baier, welcher jetzt nach Amerika ausgewandert ist, 14 fl. 50 Kr.

4) Pfandrechtsvorbehalt bei Michael Weit, auf 1 Morgen Mähfeld in Stöcken, nach U.B. 4 Blatt 352, verwiesen an weiland Herrn Regierungsrath Smelin in Stuttgart, mit 18 fl. 45 Kr.

5) Pfandrechtsvorbehalt bei Georg Weil, Schäfer, auf 1 Morgen in Stöcken, nach U.B. 3 Bl. 127, verwiesen an weiland Hrn. Regierungsrath Smelin in Stuttgart, 16 fl. 30 Kr.

6) Pfandrechtsvorbehalt bei Johannes Schaible, auf 1 Morgen in Stöcken, nach U.B. IV. Blatt 327, verwiesen an weiland Herrn Dr. Gärtner's Wittve in Calw 6 fl. 43 Kr.

die Pflegschaft des Leopold Baier, welcher jetzt nach Amerika ausgewandert ist, 2 fl. 27 Kr. weiland Herrn Regierungsrath Smelin in Stuttgart 1 fl. 50 Kr.

7) Pfandrechtsvorbehalt bei Jakob Frion auf 1 Morgen 1 Viertel in Stöcken, nach

U.B. 4 Blatt 126, verwiesen an weiland Herrn Dr. Gärtner's Wittve in Calw, mit 13 fl. 57 Kr.

Die Zahlung dieser sämtlichen Posten ist zu vermuthen, kann aber, da die Gläubiger theils ausgewandert, theils gestorben sind, nicht nachgewiesen werden.

Nachdem nun die Schuldner auf Löschung dieser Pfandrechts-Einträge Antrag gestellt haben, ergeht gemäß Beschlusses vom heutigen Tag an die Berechtigten die öffentliche Aufforderung, binnen 30 Tagen von heute an ihre Ansprüche bei der Unterpandsbehörde dahier geltend zu machen, widrigenfalls Löschung der Pfandrechte erfolgen würde.

Altburg, 15. Juni 1866.

Unterpandsbehörde.

vdt. Pfandhilfsbeamter

Verwaltungsaktuar in Calw.

Biegler.

2)2. Unterhaugstett.

Bau-Afford.

Am Samstag, den 23. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhaus die Erbauung eines neuen Feuersprigen-Hauses öffentlich verankündigt. Riß und Ueberschlag liegen zur Einsicht parat und werden die weiteren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden, wozu Affordslustige hiemit eingeladen sind.

Den 18. Juni 1866.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Ein größeres Logis

hat bis Jacobi zu vermieten

Christian Schöninger
im Biergäßle.

Der schrecklichste Krieg Deutscher gegen Deutsche

hat bereits begonnen und vielleicht schon manchen deutschen Mannes Leben gefordert, Manchen mit Wunden bedeckt; wir Unterzeichnete richten daher an Alle, welchen

die Sorge um die verwundeten Krieger

am Herzen liegt, die dringende Bitte, sich mit uns zu vereinigen, um durch Sammeln von Leinwand, Vereitung von Charpie u. dgl. zur Linderung der Noth beizutragen und laden sie ein, sich morgen,

Donnerstag, den 21. dieß, Nachmittags 2 Uhr,

im Hause der Frau Marie Stälin im Bischoff zu einer Besprechung einzufinden zu wollen.
Calw, 20. Juni 1866.

Therese Müller.

J. Schuldt.

Louise Wagner.

Sophie Stälin — Kaiser.

Louise Korndörfer.

Marie Stälin.

Quartierlisten und Quartierzettel

sind vorrätzig in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Stoffe für die Kunstfärberei und Druckerei von Albert Schumann in Eßlingen a. N. werden fortwährend zur Besorgung übernommen von
Caroline Haas.

Offenes Sibacher Bier

Freitag Abend bei

Kübler zur Traube.

Obertollbach.

Gefundenes.

Am 19 d. M. wurde auf der alten Wildbader Straße ein Beutel mit 5 fl. 51 kr. in der Nähe bei Igelstock gefunden; der rechtmäßige Eigentümer kann denselben nach genauem Nachweis seines Anspruchsrechts binnen 10 Tagen gegen Einrückungsgebühr abholen bei

Jakob Friedrich Schroth
in Obertollbach.

Mübsamen

empfehlen

Schuster beim Schlachthause.

Calw

Nächste Woche backt Laugenbretzel

21.

Väter Rothacker.

Den Ertrag

von 1/2 Morgen Wiesen am Javelsteiner Weg hat zu verkaufen

Väter Weiser.

Festconcentrirtes Isländisches Moos
mit angenehmem Geschmack, reizmildernd und zugleich kräftigend gegen Heiserkeit, Husten, Lungenentzündung etc. etc. in Schachteln à 18 kr empfiehlt die alleinige Niederlage für Calw Apotheker Rutherford

NB. Ist nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Bonbons u. dgl

Dr. Franz Sauter's
Moospfistillen

Den von J. Schauwecker in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseifstoff

empfehlen in Flaschen zu 12 kr.

die Expedition d. Bl.

Zeugnis. Unterzeichneter bezeugt dem Herrn J. Schauwecker mit Vergnügen, daß die von demselben bezogene Lederschiere sich in jeder Hinsicht bewährte, indem das Leder dadurch sowohl an Dichtigkeit gegen Wasser, als an Dauerhaftigkeit und Weiche wesentlich gewann.

Neutlingen, 18. Dezember 1864.

Garteninspektor Ed. Lucas.

Vorstehende Unterschrift beglaubigt

Neutlingen, 30. Dezember 1864

(L. S.)

Stadtschultheißenamt.

A. B. Zwißler.

Calw.

Einstehers-Antrag.

Es sucht ein tüchtiger Mann für einen Landwehrpflichtigen einzustehen; Näheres bei bei der Red. d. Bl.

Calw.

Logis. Unterzeichneter hat ein sehr freundliches heizbares Zimmer, auf Verlangen vollständig möblirt, bis Jacobi zu vermieten.

21.

Koller, Schreiner.

Nächsten Samstag sind große polnische Schweine

zum Verkauf im Hirsch in Calw.

Martin Ditt, Schweinhändler.

Calw. Frucht-Preise am 16. Juni 1866

Getreide- Gattungen.	Vor- tiger Reis	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Reis geb.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niedriger Preis		Verkaufs- Summe		Gegen den vor- rigen Durch- schnittspreis mehr oder weniger %	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Weizen Kernen	—	356	356	356	—	5	57	5	44	5	—	2046	41	34	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	31	31	31	—	—	—	3	42	—	—	114	42	—	—
Dinkel	19	299	318	276	42	4	30	4	21	3	48	1202	40	20	—
Haber	—	113	113	101	12	4	30	4	24	4	12	445	18	18	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	19	799	818	764	54	—	—	—	—	—	—	3809	21	—	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernenbrod 15 kr., dto. schwarzes 13 kr. 1 Kreuzerweck soll wägen 5 1/4 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schranken.

Nagold, 9 Juni. Weizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl. 54 kr. Roggen 4 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Haber 4 fl. 4 kr.

Freudenstadt, 9. Juni. Weizen — fl. — fr. Kernen 5 fl. 12 kr. Dinkel — fl. — fr. Roggen 4 fl. 12 kr. Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 58 kr.

Vibera, 13. Juni. Weizen 4 fl. 57 kr. Kernen 5 fl. 18 kr. Dinkel 3 fl. 33 kr. Roggen 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 2 fr. Haber 4 fl. 3 kr.

Hall, 9. Juni. Weizen — fl. — fr. Kernen 4 fl. 59 kr. Roggen 4 fl. 6 kr. Gerste — fl. — fr. Haber 4 fl. 6 kr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ziehungsliste der Wildberger Lotterie als Beilage mit dem Schwäbischen Merkur vom 16. Juni ausgegeben worden ist. Die Gewinne können bis zum 30. Juni bei dem Hausmeister im Königsbau in Stuttgart gegen Abgabe der betreffenden Loose abgeholt werden.

Tagesneuigkeiten.

— Die erledigte Revierförstersstelle in Naislach wurde dem Forstwart Megger in Walddorf, und diejenige zu Altenstaiig dem Forstamtsassistenten Grüniger in Heidenheim übertragen.

— Stuttgart, 19. Juni. Heute früh ging der erste Sanitätszug vom Militärhospital aus über Leonberg und Pforzheim ab.



— Stuttgart, 18. Juni. Se. Maj. der König beritt am Freitag Nachmittag, von sämtlichen Adjutanten begleitet, die Filderorte Degerloch, Möhringen und Baihingen, wo je 2 Kompagnieen Infanterie in Kantonnirung lagen. Am Samstag begab sich der König zur Inspizirung des Bataillons reitender Artillerie nach Gmünd, wo dasselbe Schießübungen hatte. Die Übungen, welche der König vornehmen ließ, erstreckten sich auf direkten Schuß und Würse mit Voll- und mit Hohlkugeln. Unmittelbar, nachdem der König zurückgekehrt war, begann die Bewegung der Armee. Die Dislozirung der Truppen wurde mit der größten Energie ausgeführt. Der Bahnhof war gestern militärisch besetzt; auf dem Perron der Halle standen die Gewehre Pyramiden der Wache. (Schw. M.)

— Karlsruhe, 18. Juni. Steuerzwangsanlehen vorläufig von 24 Kreuzern von 100 (Gulden Kapital) gegen 5prozentige Verschreibung, Kurs der fünfprozentigen Obligationen auf 90 herabgesetzt, Finanzgesetz vorgelegt. (Tel. d. Schw. M.)

— Frankfurt, 17. Juni. Auf der Main-Neckarbahn sind für heute 22 Extrazüge aus Württemberg angefaßt. — Heute Vormittag haben die preussischen Mitglieder der Bundesmilitärkommission unsere Stadt verlassen und sich nach Koblenz begeben.

— Vom Main, 15. Juni. Für den Fall ernster Ereignisse würde eine Verlegung des Sitzes der Bundesversammlung wohl eintreten müssen, man glaubt, daß für diese Eventualität die Wahl auf Regensburg (?) fallen dürfte. Demnächst wird Anträgen am Bunde in Bezug auf Holstein entgegenzuleben sein. Auch von sofortiger Aufstellung eines Bundesreform-Programms ist die Rede.

— Frankfurt a. M., 16. Juni Abds. Nach näheren Nachrichten waren die bei Gießen eingerückten Preußen gegen 12,000 Mann stark. Die Hauptmasse setzte sich gegen Marburg in Bewegung. Gegen Bugbach (auf Frankfurt zu) gingen nur Patrouillen. — Das preussische Telegraphenbureau ward aus Bundesauftrag heute Nachmittag geschlossen. Die übrigen Telegraphenbureaus sind unter militärische Kontrolle gestellt. — Von Aschaffenburg werden weitere bayerische Truppen erwartet.

— Frankfurt a. M., 18. Juni. Am gestrigen Tage wurden die hiesigen Zeitungsredaktionen polizeilich angewiesen, sich aller Mittheilungen über die Bewegungen der süddeutschen Truppen zu enthalten. — Die Preußen haben in Gießen fünf Lokomotiven unfahrbar gemacht. Letztere liegen im hiesigen Main-Weser-Bahnhof zur Reparatur. — In Marburg haben sie 7 Lokomotiven demolirt, sämtliche Weichen in dem Bahnhof zerstört und die Stationskasse geleert. In Wehlar sollen neuerdings 15,000 Mann angemeldet sein. — Ein heute früh von Marburg eingetroffener Reisender theilt mit, daß bis jetzt im Ganzen circa 25,000 Preußen von Wehlar aus in Kurhessen eingerückt seien. Eine gleiche Anzahl soll sich von Paderborn (Westphalen) aus in der Richtung auf Kassel in Bewegung gesetzt haben.

— Der ganze Mythos von einem in der Nähe von Frankfurt stattgehabten Gefecht, in welchem nach anderer Version zahlreiche preussische Gefangene gemacht worden sein sollen, scheint sich aus folgender Notiz der „N. Fr. Ztg.“ zu erklären: „Frankfurt, 18. Juni. Heute Mittag wurden preussische Soldaten, welche seit her hier im Lazareth lagen, als Rekonvaleszenten entlassen und militärisch weiter befördert. In der Stadt verbreitete sich deshalb das ungegründete Gerücht, es seien preussische Gefangene.“

— Frankfurt, 18. Juni, 9 Uhr Vorm. Der Kurfürst von Hessen ist gestern auf seinem Schlosse Langenselbold bei Hanau eingetroffen. — Nach Nachrichten aus Tarnopol (in Galizien) ohne Datum wäre die Vorhut eines starken russischen, im Gouvernement Lublin formirten Armeekorps angelangt.

— Aus Hessen, 17. Juni. Es geht das nicht ganz unwahrscheinliche Gerücht, der Großherzog wolle zu Gunsten des Prinzen Ludwig abdanken. Derselbe ist sein Neffe und Sohn seines Bruders Karl, Gemahl der Prinzessin Alice von England. Seine Mutter ist eine Tochter des verstorbenen Prinzen Wilhelm von Preußen.

— Gießen, 17. Juni. Nachdem unsere Stadt in der gestrigen Nacht von den preuß. Truppen verlassen war, hat heute Morgen die Wiederbesetzung durch von Wehlar angekommenes preuß. Militär stattgefunden. In Bugbach stehen keine Preußen.

— Es geht das Gerücht, Preußen beabsichtige, in Kassel durch die Stände den Kurfürsten absetzen zu lassen. — Hamburg ist von Preußen aufgefordert worden, sein Kontingent zur Verfügung zu stellen. (Schw. M.)

— Gotha, 17. Juni. Gestern Mittag sind nach einem Telegramm aus Koburg die bairischen Truppen dortselbst eingerückt. Bei Erfurt, dieß- und jenseits, sind die Eisenbahnschienen aufgerissen, überhaupt die ganze Eisenbahnverbindung von hier mit Leipzig abgebrochen. Von Koburg aus wurden Schätze und Kostbarkeiten hieher geborgen.

— Am 16. Juni sind in München in mehreren Wägen der Ostbahn Gegenstände von hohem Werth, und zwar sowohl der Staats- als der Familienschatz, aus Dresden eingetroffen.

— Dresden, 16. Juni. Eine Proklamation des Königs lautet: „An meine treuen Sachsen. Ein unberechtigter Angriff nöthigt mich, die Waffen zu ergreifen. Sachsen! Weil wir treu zur Sache des Rechtes eines Bruderstammes standen, weil wir festhielten an dem Band, welches das große deutsche Vaterland umschlingt, weil wir bundeswidrigen Forderungen uns nicht fügten, werden wir feindlich behandelt. Wie schmerzlich auch die Opfer sein mögen, die das Schicksal uns auflegen wird, laßt uns mutbig zum Kampfe gehen für die heilige Sache! Zwar sind wir gering an Zahl, aber Gott ist in den Schwachen mächtig, die auf ihn trauen, und der Beistand des ganzen bundestreuen Deutschlands wird uns nicht ausbleiben. Bin ich auch für den Augenblick genöthigt, der Uebermacht zu weichen, und mich von euch zu trennen, so bleibe ich doch in der Mitte meines tapferen Heeres, wo ich mich immer noch in Sachsen fühlen werde, und hoffe, wenn der Himmel unsere Waffen segnet, bald zu euch zurückzufehren. Fest vertraue ich auf eure Treue und Liebe. Wie wir in guten Stunden zusammengehalten haben, so werden wir auch in den Stunden der Prüfung zusammenstehen; vertrauet auch ihr auf mich, deren Wohl das Ziel meines Strebens war und bleibt. Mit Gott für das Recht! Das sei unser Wahlpruch. Dresden, 16. Juni 1866. Johann.“ — Das „Dresd. Journ.“ fügt hinzu, daß Se. Maj. der König heute Morgen zur Armee abgegangen sei, begleitet von dem Staatsminister v. Peust und dem Kriegsminister v. Rabenhorst.

— Reichenberg, 18. Juni. Marienthal, Estrig, Leuba von zwei preussischen Infanterie- und einem Husarenregiment besetzt, Bernstadt von 2 Reiterregimentern. Auf der Rumburgerstraße (an der sächsisch-böhmischen Grenze) fand gestern ein kleiner Zusammenstoß zwischen österreichischer und preussischer Kavallerie statt, die Preußen flüchtend. Bei Wierzelsdorf sind die Preußen hart an der Grenze. Ein Ueberschreiten wird erwartet. Zittau ist unbesetzt; Baugen (Sachsen) hat eine starke Besatzung mit 12 Geschützen. Die Post angehalten, Poststücke weggenommen, ebenso in Loebau Postilione gefangen. (Tel. d. St. A.)

— Wien, 18. Juni, Nachmittags. Die Preußen haben heute Mittag Dresden besetzt. (Tel. d. Schw. M.)

— Wiener Blätter melden: „Es heißt, daß außer dem Manifest des Kaisers von Oesterreich an die Völker Oesterreichs ein zweites Manifest an Deutschland von den bundestreuen Regierungen vorbereitet wird.“

— Wien, 15. Juni. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Kontingente, welche nach dem Beschlusse des Bundes vom 14. d. zu mobilisiren sind, umfassen nach dem offiziellen Ausweise (in Wirklichkeit sind diese Ziffern bedeutend höher anzusetzen) nach Abrechnung der österreichischen 3 Armeekorps und selbstverständlich nach Abrechnung der preussischen 3 Korps, bezüglich deren der Antrag auf Mobilisirung nicht gestellt war, 178,871 Mann Infanterie, 28,854 Mann Kavallerie, 22,241 Mann Artillerie und 2663 Mann technische Truppen. Dabei ergibt sich bezüglich der Nachstellung der für den österreichischen Antrag stimmenden Staaten gegenüber jener der Minoritätsregierungen folgendes Verhältniß: Baiern stellt 65,268, Württemberg 25,585, Sachsen 22,000, Hannover 23,933, Großherzogthum Hessen 11,357, Kurhessen 10,413, Nassau 6713, die 16 Curie etwas über 3000 Mann. Die Regierungen, welche sich für Oesterreich erklärt haben, repräsentiren dabei eine deutsche Wehrkraft von 157,000 Mann, die zu Preußen neigenden eine solche von 37,000 Mann bezüglich der



Machtverhältnisse bloß mit Rücksicht auf die Leistung für den Bund stellt sich mithin ein Uebergewicht von 2 Drittheilen für erstere heraus. Nach den Territorien gerechnet sind etwas über 3000 Quadratmeilen durch die Majoritätsregierungen, nach der Einwohnerzahl durch erstere etwas über 9,000,000 durch letztere etwas über 2,000,000 vertreten. In jedem Sinne ist daher das Votum der Majorität über die Mehrheit von 3 Stimmen hinaus den Ausschlag gebend, und das um so mehr, als ja auch die mit „Nein“ stimmenden Staaten, wie wir fest überzeugt sind, keinen Anstand nehmen werden, den Bundesbeschluß zu vollziehen. Denn ein anderes ist es, gegen einen Antrag stimmen, und ein anderes, ihn nicht anerkennen, wenn er zum Beschlusse erhoben ist.

— Einer Deputation seiner Wiener antwortete Kaiser Franz Joseph: „Ich habe alles gethan, um den Frieden und die Freiheit Deutschlands zu erhalten, aber es ist mir von allen Seiten unmöglich gemacht worden. Es ist dieß der schwerste Augenblick seit meinem Regierungsantritt. Ich greife nun zum Schwerte.“

— Wien, 17. Juni. Die russischen Eisenbahnen sind auf den Transport großer Truppenmassen und Geschütztrains vorbereitet. Längs der russisch-galizischen Grenze sind Verpflegungsmagazine eingerichtet.

— Wien, 16. Juni. Die von den preussischen Offizieren verbreitete Nachricht, daß General Manteuffel den General Gablenz zur Bildung einer gemeinschaftlichen Regierung aufgefordert, ist unbegründet. General Manteuffel hat die Regierungsgewalt einfach an sich genommen.

— Wien, 16. Juni. Ein Extrazug mit Eisenbahnschienen ist nach Hannover abgegangen, um die zerstörten Eisenbahnen wieder herzustellen. Die Preußen sind dem bei Stade concentrirten gewesenen hannoverschen Korps den Rückzug abzuschneiden.

— Berlin, 16. Juni. Preußen hat gestern den Regierungen Sachsens, Hannovers, Kurhessens und Nassaus ein Friedensbündniß unter folgenden Bedingungen angeboten: 1) Die betreffenden Regierungen setzen ihre Truppen auf den Friedensstand vom 1. März; 2) die Regierungen stimmen der Parlamentsberufung zu und schreiben gleichzeitig mit Preußen die Wahlen aus; 3) Preußen gewährleistet den Kontrahenten ihre Gebiete und Souveränitätsrechte gemäß den Reformvorschlägen vom 10. Juni. Dieser Antrag wurde von allen obengenannten Regierungen abgelehnt.

— Berlin, 16. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Zwischen mehreren Regierungen der Bundesminorität und Preußen bildet sich bereits ein Einverständnis über Begründung einer neuen Union und die Parlamentsberufung.

— Berlin, 16. Juni. Im „Staats-Anzeiger“ wird gesagt: „Die Zeitungen enthalten die Nachricht, der Herzog von Coburg nehme unter den deutschen Fürsten, welche für die Rechte Preußens einzutreten Willens sind, eine hervorragende Stelle ein. Wir folgen unserer Pflicht, wenn wir dieß konstatiren und bemerken, daß der Herzog von Coburg sich mit großer Entschiedenheit und Festigkeit gegen den österreichischen Mobilisirungsantrag ausgesprochen.“ — Ferner sagt dasselbe Staatsorgan: Kurhessen und Hannover ließen dem Bernehmen nach Eisenbahnen und Telegraphen-Linien in ihren Staaten unterbrechen. Dieß allein zeigt, wie unmöglich es für Preußen war, gegenwärtig diese Länder, welche die einzelnen Theile der Monarchie trennen, als zweifelhaft und auf Beschluß des Bundes rüstende Nachbarn im Rücken zu behalten. Nachdem Hannover für die Mobilisirung des Bundes gestimmt, war es Preußen unmöglich, anders zu handeln als geschehen. Die Regierung von Hannover hat dem Lande gegenüber die Verantwortlichkeit zu tragen, daß sie einen Neutralitätsvertrag mit Preußen zurückgewiesen und die österreichische Bundesgenossenschaft vorgezogen hat.

— Berlin, 16. Juni. Der pr. Staatsanz. veröffentlicht eine Proklamation, welche von den preussischen Truppen auf fremden Gebieten zur Beruhigung der Bevölkerung verbreitet werden wird. Die Proklamation, in heftigster Weise sich gegen den Bund aussprechend recapitulirt die Vorgänge der letzten Tage am Bunde und sagt bezüglich des letzten Schrittes, welchen Preußen nach der vorgestrichen Abstimmung am Bunde gethan, Folgendes: „Preußen hat den Regierungen ein neues Bündniß auf den Bedingungen des gegenseitigen Schutzes und der Theilnahme an den

nationalen Bestrebungen angeboten. Es verlangte nichts, als die Sicherung des Friedens und zu diesem Behufe die sofortige Berufung des Parlamentes. Seine Hoffnung auf Erfüllung dieses gerechten und mäßigen Verlangens ist getäuscht worden. Das Anerbieten Preußens ist abgelehnt und letzteres damit genöthigt worden, nach der Pflicht der Selbsterhaltung zu verfahren. Feinde oder zweifelhaft Freunde kann Preußen an seiner Grenze und zwischen seinen Grenzen in einem solchen Augenblicke nicht dulden. Indem die preussischen Truppen die Grenze überschreiten, kommen sie nicht als Feinde der Bevölkerung, deren Unabhängigkeit Preußen achtet und mit deren Vertretern es in der deutschen Nationalversammlung gemeinsam die künftigen Geschicke des deutschen Vaterlandes zu berathen hofft. Möge das deutsche Volk im Hinblick auf dieses hohe Ziel Preußen mit Vertrauen entgegenkommen und die friedliche Entwicklung des gemeinsamen Vaterlandes fördern und sichern helfen!“

Schweiz. Bern, 16. Juni. Nachrichten aus Deutschland veranlaßten den Bundesrath zur Sendung eines ferneren Bataillons aus St. Gallen und einer Scharschützenkompanie aus Glarus nach Graubünden, sowie zum Erlaß einer Verordnung über Handhabung der Neutralität und zu neuer Instruktion an Oberst Salis.

Italien. Florenz, 17. Juni Abends. Der König und Lamarmora sind diesen Morgen zur Armee abgegangen. Der Marineminister Angioletti ist gleichfalls abgereist, um den Oberbefehl über seine Division zu übernehmen.

Frankreich. Paris, 19. Juni. Der Moniteur meldet die offizielle Kriegserklärung Preußens und Italiens an Oesterreich. Das italienische Ministerium unter Ricasoli ist definitiv konstituirt.

Türkei. Bukarest, 16. Juni. Fürst Karl I. ist an der Spitze von 60,000 Rumänen nach Kalefat abgegangen, um Dmer Pascha's Einmarsch in die Donaufürstenthümer, welcher mit 80,000 türkischen Soldaten an der Donau zum Einmarsch bereit steht, zu verhindern. Der Fürst hat eine Proklamation erlassen, worin er sagt, daß er die Größe der Gefahr kenne, in die er sich begeben, daß er aber sein Leben opfern wolle für die Fürstenthümer.

(Ein Verdammungsurtheil über die preussische Politik.) Indem der in Paris erscheinende „Temps“ darauf hinweist, daß Hr. v. Bismarck zu Werke geht, als ob er bereits alleiniger Herr in Deutschland wäre, hebt er namentlich auch hervor, daß sein offizielles Blatt unter seinen Rubriken nicht einmal mehr das Wort Deutschland auführt, sondern von einer „Mittel-europäischen Staatengruppe“ spricht. „Das ganze System“, fügt der Temps bei, „offenbart sich durch diese Veränderung. Es gibt kein anderes Deutschland als Preußen und das, was sich Preußen anneigern kann. Der ehemalige Deutsche Bund ist eine Anhäufung ohne Namen, ein unbestimmter Haufen von Bevölkerungen geworden, eine disponible Masse, eine einfache Materie zu Annexionen und Entschädigungen. Diese Staaten sind sogar nicht mehr deutsch; sie sind einfach europäisch, und diejenigen allein werden wieder ihre deutsche Nationalität erlangen, die sich von Preußen absorbiren lassen! Wenn Deutschland diese Verachtung erträgt, so hat man nichts weiter zu sagen; alsdann hat es sie verdient.“

Unser Trost.

Nur nicht klagen, nicht verzagen!
Gottes Güte reicht weit,
Weiter als in diesen Tagen
Aller Menschen Zwist und Streit.

Ob beschieden Krieg, ob Frieden —
Nur was Gott will, wird geschehn:
Recht und Freiheit kann hienieden
Mit der Menschheit nur vergehn.

Last uns leben treu ergeben
Dem, was Gott uns zeigt als Ziel!
Menschenglück und Menschenleben
Ist kein Krieg und Waffenpiel.

Schloß Corvey, 10. Juni 1866.
Hoffmann v. Fallersleben.